

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1878

1.5.1878 (No. 102)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 1. Mai.

No. 102.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 R. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1878.

Telegramme.

Paris, 29. Apr. Im Senat brachte der Minister des Auswärtigen, Waddington, einen Gesetzentwurf wegen Bewilligung eines Kredits für die Ausstellung ein. — Die Deputiertenkammer beriet über einen Antrag von Sie (Vize) betreffend den unentgeltlichen Besuch der Ausstellung am Sonntag. Die Kommission beantragte hierzu im Einvernehmen mit der Regierung eine Resolution, wonach die Kammer der Regierung empfiehlt, den Besuch der Ausstellung an Sonntagen zu erleichtern. Das Haus trat den Ausführungen der Kommission bei.

Kairo, 29. Apr. Zur Zahlung des im Mai fälligen Coupons und der Amortisation sind die nötigen Mittel angewiesen.

Wien, 29. Apr. Das hiesige „Telegr. Korresp.-Bur.“ meldet: Die Mitteilungen hiesiger Abendblätter über den angeblich bevorstehenden österreichischen Einmarsch in Bosnien und Herzegovina sind lediglich Kombinationen; Definitives in dieser Beziehung scheint durchaus nicht festzustehen.

Wien, 29. Apr. Eine Mitteilung der „Pol. Kor.“ aus London erklärt, daß England es noch immer nicht für ausgeschlossen halte, daß Rußland in vollem Ernste der Haltung Englands Rechnung tragen werde. Entgegengesetzten Falls werde England die Rettifizierung der durch Rußland auf der Balkan-Halbinsel wie an der asiatischen Küste des Schwarzen Meeres geschaffenen Verhältnisse in die eigene Hand nehmen und auf eigene Gefahr besorgen. Inzwischen sei es möglich, daß England dem event. Eintritte der letzten Phase einen bedeutungsvollen Schritt vorangehen lasse. Mit der Möglichkeit einer von England nach London einzuberufenden Konferenz könne gerechnet werden.

Wien, 29. Apr. Die „Polit. Korresp.“ meldet aus Konstantinopel vom Heutigen: Die Mitglieder der türkisch-russischen Kommission zur Pazifizierung Rumeliens, Samih Pascha und Wassa Effendi, erhielten lediglich den Auftrag, die russischen Kommissäre mit Rath zu unterstützen. Russischer Seite fungirten einige Generale in Philippopol als Kommissäre. Die Unterhandlungen betreffen des gleichzeitigen Rückzuges der englischen und russischen Streitkräfte sind noch keineswegs aufgegeben.

St. Petersburg, 29. Apr. Wie die „Agence Russe“ meldet, ist Gortschakoff's Befinden besser, doch hindern die Schwäche und gleichzeitiges Leiden den Reichskanzler noch an Wahrnehmung der Geschäfte.

Konstantinopel, 29. Apr. Der Seraskier hat mehrere Offiziere abgeordnet, um hinsichtlich der Klage des Großfürsten Nikolaus, daß sich unter den Ausständlichen in Thracien viele Soldaten befänden, Untersuchungen anzustellen. Said Pascha ist wieder als Palastmarschall installiert.

Krieg und Friede.

Berlin, 29. Apr. (R. Z.) Die gestern Abend eingetroffene neueste „Times“ enthält noch nicht die Nachricht von dem definitiven Abbruch der Verhandlungen wegen des militärischen Kompromisses, welche Wiener und andere Blätter unrichtig als in der „Times“ enthalten zitierten. Das Blatt behauptet im Gegentheil im Vortitel, daß die Verhandlungen fortbauerten, aber allerdings vorgestern noch Schwierigkeiten darbieten. Von Petersburg aus wird dem Blatt bezeugt, daß während zwischen den Kabinetten über die Grundlagen des Kongresses Besprechungen stattfinden, Rußland hofft, die Politik der Aequivalente obliegen werde. — Hier verlautet aus guter Quelle, die Verhandlungen über die Ausführung des militärischen Kompromisses würden zwischen Rußland und England fortgesetzt. Andererseits wird aus Oesterreichs unveränderter Befürwortung des Kongresses geschlossen, daß eine Verständigung zwischen Rußland und Oesterreich nahezu erzielt sei. Der Friede behält Aussichten, obgleich der Kongreß nach Allem, was man hört, wenigstens in naher Zeit nicht bevorzustehen scheint. Auch Oesterreich soll keine Einwendungen gegen eine vorgängige direkte Verständigung der Kabinette haben, auf welche von Unterriethen seit acht Tagen hingewiesen wurde.

London, 29. Apr. Der Londoner Korrespondent des „Manchester Guardian“ meldet: Die Formirung eines zweiten Armeecorps wurde anbefohlen und Sir Alfred Horsford für dasselbe zum Corpskommandanten bestimmt. Derselbe Korrespondent meldet ferner, ein Theil des ersten Armeecorps, darunter eine Abtheilung Gardetruppen, sollen bald, vielleicht schon diese Woche, nach Malta abgehen. Die Einstellung der Militärvorbehalte ergab nur 5 Prozent als fehlend. Admiral Hobart traf am Samstag hier ein. Die Reparatur der fünf Thurmgeschiffe „Cyclops“, „Gorgon“, „Hydra“, „Hecate“ und „Prinz Albert“ wird angestrengt betrieben, damit dieselben womöglich noch diese Woche in Dienst gestellt werden können.

London, 29. Apr., 8 Uhr 37 Min. Nach der „Times“ gehen heute Truppen aus Bombay ab. Die Kommandanten

vieler Regimenter erhielten Befehl, in Bereitschaft zu sein zu sofortiger Einschiffung. Dem „Daily Telegraph“ wird aus Wien gemeldet, daß Oesterreich die sofortige Besetzung Bosniens auch gegen den Willen der Türkei beschloffen habe; dies das Resultat des Ministerraths am Samstag und als Ursache wird die muslimanische Revolution in Kamelien angegeben. „Daily News“ erfährt aus Petersburg, jetzt sei eine veröhnliche Stimmung eingetreten, ein Einvernehmen sei möglich, wenn England solches will. Auch der „Standard“ hält die Okkupation Bosniens durch Oesterreich für nahe bevorstehend.

Deutschland.

Karlsruhe, 30. Apr. Seine königliche Hoheit der Erbprinz von Baden hat gestern Abend die Residenz verlassen, um sich zur Fortsetzung seiner Studien nach Bonn zu begeben.

Heute Vormittag haben sich Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin nach Lage begeben, um die dort veranstaltete Landes-Ausstellung von Garten-gewächsen in Augenschein zu nehmen, und sind am Abend hierher zurückgekehrt.

Berlin, 29. Apr. Die Besserung in dem Befinden des Reichskanzlers hat sich weit rascher vollzogen als man erwarten durfte. Der Fürst wird allerdings genöthigt sein, noch mehrere Tage das Zimmer zu hüten, aber sein Befinden ist bereits derart, daß er sich geistig fast mit gewohnter Lebhaftigkeit beschäftigt. Die Annahme, daß er während der ganzen übrigen Reichstags-Session von Berlin oder doch von der Theilnahme an den Reichstags-Verhandlungen we fern bleiben müsse, hat daher augenblicklich den Boden verloren.

Aus einer Berliner Korrespondenz der Wiener „Montagsrevue“ lassen sich mehrere Blätter telegraphiren, daß Deutschland nicht geneigt sein werde, einem aktiven Auftreten der englischen Flotte in der Ostsee ruhig zuzusehen. Wie ich mit Bestimmtheit versichern kann, sind die Ausführungen dieses Artikels in den tatsächlichen Beziehungen, wie sie gegenwärtig zwischen Deutschland und England obwalten, nicht im mindesten begründet.

Mit dem 18. Mai beginnen die Provinzialsynoden der älteren Provinzen ihre Thätigkeit.

Nach einer Mitteilung des „Statistischen Bureau“ wird im 46. Hefte des amtlichen Quellenwerkes „Preussische Statistik“ eine Statistik der Sterblichkeit in Preußen im Jahre 1876 zugleich mit anderen medizinisch-statistischen Notizen veröffentlicht werden. Einen kurzen Auszug dieser Arbeit gibt die heutige „Statistische Korrespondenz“, der ich entnehmen, daß im Jahre 1876 349,009 Männer und 310,528 Frauen gestorben sind. Es ergibt dies eine Abnahme der absoluten Zahl der Todesfälle gegen das Jahr 1875.

Von der Frau Fürstin v. Bismarck hierher gelangte Mittheilungen stellen, wie man der „Magdeb. Ztg.“ mittheilt, eine Uebersiedelung nach Berlin für die ersten Tage der nächsten Woche in Aussicht, vorausgesetzt, daß des Reichskanzlers Krankheit weiterhin den normalen Verlauf nimmt, den sie bis jetzt genommen hat. Bei Kaiser laufen täglich ärztliche Berichte über des Fürstins Befinden ein und in hohem Maße zeigt sich für die baldige Wiedergenesung des „ehelichen Paares“ die gesammte Diplomatie interessiert. Dem Kanzler ist ärztlich aufs dringendste angerathen worden, bis auf Weiteres sich jeder Aufregung zu entziehen und alle Geschäfte auf Andere zu übertragen. Die Leitung des Auswärtigen Amtes befindet sich seit dem Tage der Abreise Bismarck's in den Händen des Staatsministers v. Pllow, der mit der Orientfrage sich den ganzen letzten Sommer über zu befassen hatte und während an fast geblieben ist.

Prinz Friedrich Karl ist nach Altenburg gereist, um dort an der Feier des silbernen Hochzeitsfestes des Herzogs und der Herzogin von Sachsen-Altenburg Theil zu nehmen. Die älteste Tochter, Prinzessin Marie, welche ihren Vater zu begleiten gedachte, mußte, wie die „R. A. Z.“ mittheilt, diese Absicht ihres leidenden Zustandes wegen aufgeben.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 29. Apr. Der Ausgleich soll bis auf einen einzigen unwesentlichen Punkt perfekt sein. Ueber diesen berathe soeben die Ministerkongregation und die Entscheidung wird heute noch erwartet.

Italien.

Rom, 29. Apr. Von einigen gemäßigten Bischöfen und sonstigen Geistlichen Preussens, die zumest zur Verschärfung des Konflikts beigetragen haben, liefen beim Papst Petitionen ein, in denen behauptet wird, eine Verständigung zwischen dem päpstlichen Stuhl und Preußen sei unmöglich, da jeder Vertrag nur das Vorspiel zu weiteren Reibungen sein würde. — Der Papst befahl, es sollten sämtliche die Encyclica betreffenden Zeitungartikel vorgelegt werden. — „Fanfulla“ sagt, Salisbury habe Menabrea erklärt, daß die Konferenz auf der Grundlage des Vertrags von San Stefano unmöglich angenommen werden könne.

Rom, 29. Apr., 2 Uhr 15 Minuten Nachm. Zum morgigen republikanischen Kongreß sind Vertreter von dreihundert Vereinen eingetroffen. Der Bürgermeister bewilligte den Versammlungssaal im Teatro Argentina. Die Regierung gestattet freie Debatte. In Neapel und Salerno war ein leichtes Erdbeben. Die Dejavruption erreichte den innern Krater von 1872.

Frankreich.

Paris, 29. Apr. Die beiden Häuser des Parlaments nahmen heute ihre Arbeiten wieder auf. Im Senat widmete der Präsident, Herzog von Audiffret-Pasquier, dem während der Ferien verstorbenen Mitgliede, Hr. v. Kérédéc, in üblicher Weise einige Worte des Gedächtnisses, wobei er nicht unterließ, daran zu erinnern, daß der Verewigte zu den Opfern ihrer Ueberzeugung und ihres Pflichtgefühls gehört hätte, welche der Staatsstreich von 1851 in's Gefängniß warf. Der Minister der öffentlichen Arbeiten, Hr. v. Freycinet, brachte mehrere Eisenbahn-Vorlagen ein und das Haus vertagte sich auf morgen.

Im Abgeordnetenhause schritt man nach einer persönlichen Bemerkung des Hrn. Clemenceau, betreffend das Protokoll der vorigen Sitzung, zur Ausloosung der Abtheilungen. Hr. Galpin erstattete Bericht über den Antrag der Hrn. Camille See und Monier, betreffend die Freigabe des Besuchs der Welt-Ausstellung an den Sonntagen. Der Ausschuß empfiehlt dem Hause, die Regierung aufzufordern, den Eintritt in die Welt-Ausstellung an den Sonntagen von 7—11 Uhr den unbemittelten Personen nach Thunlichkeit zu erleichtern. Hr. Camille See erklärte sich mit diesem Resolutionsvorschlage einverstanden. (Die Sitzung dauert fort.)

Das Budget von 1879 wurde heute unter die Abgeordneten vertheilt. Die Staatseinnahmen sind darin auf 2,714,672,014 Fr., d. i. um 5,482,608 Fr. niedriger, als im Vorjahre, angesetzt. In dem Etatnähme der Post allein ist im Hinblick auf die Herabsetzung der Zagen eine Abnahme von 5,113,000 Fr. präliminirt, während für Telegraphen ein Plus von 220,740 Fr. angenommen ist. In den indirekten Steuern ist ein Ausfall von 13,291,400 Fr. in Folge der kürzlich beschlossenen Abschaffung der Steuern auf Seife und ordentliche Eisenbahn-Frachten vermuthet. Die Staatsausgaben belaufen sich im Ganzen auf 2,713,145,548 Fr., so daß das Budget mit einem Einnahmehüberschuß von 1,526,466 Fr. abschließt. In seinem Exposé beantragt der Finanzminister, daß die direkten Steuern noch in der gegenwärtigen Session votirt würden, damit die Generalräthe ihrerseits das Budget der Departements in ihrer August-Session feststellen könnten. Ueber die anderen Theile seiner Vorlage, also über die indirekten Steuern und die Staatsausgaben, äußert sich Hr. Léon Say nicht weiter; aber es gilt für nahezu gewiß, daß dieselben erst im Oktober zur Verhandlung gelangen werden.

Hr. Scheurer-Kestner wird seine Interpellation über die abgesetzten Offiziere von Belfort erst nach der Eröffnung der Welt-Ausstellung einbringen.

Wir glauben zu wissen, schreibt die „Patrie“, daß in Folge der Erörterungen und Polemiken, zu welchen die jüngste Reise des Hrn. Gambetta in einem gewissen Theile der auswärtigen Presse und namentlich in mehreren offiziellen russischen und deutschen Organen Anlaß gab, die Regierung beschloffen hat, ihre neutrale Haltung noch schärfer zu betonen. Nach einem im Ministerrathe gefaßten Beschlusse soll auf das Sorgsamste jeder Akt vermieden werden, dem man den Charakter einer kriegerischen Vortreibung beilegen könnte. Jedes einzelne Ministerium hat an seine Offiziere, Beamten und Agenten besondere Instruktionen dieses Inhalts erlassen.

Hr. John Lemoinne schreibt im „Journal des Debats“:

Die Encyclica vom 21. April entspricht den Befürchtungen und Hoffnungen, welche die Thronbesteigung des neuen Papstes geweckt hatte. Nie hat man von dem Nachfolger Pius IX. erwartet dürfen, daß er die wiederholten Erklärungen seines Vorgängers, welche die Lehre der Kirche geworden sind, verläugnen würde. Leo XIII. mußte, wie Pius IX., gegen die Beschlüsse des ehemaligen Kirchenrats Einsprache erheben. Vom politischen Standpunkt kommt dieser Protest demjenigen des Königs von Neapel, der toskanischen und modenesischen Fürsten, des Königs von Hannover und aller entthronten Souveräne gleich. Dem Papsten steht nicht einmal das Recht der Abdankung zu, sondern sie müssen sich als die Verweser eines mit einer Institution verwichenen Eigenthums betrachten. Dieses Eigenthum hat ein Ende gefunden, wie es einen Anfang hatte, und das gewöhnliche Loos aller zeitweiligen Einrichtungen gehabt. Der neue Papst kann sich noch gegen die Thatfachen anstehen, aber diese stehen unabwehrlich fest und gehören schon der Geschichte an. Leo XIII. ist gezwungen, zu sagen, die geistliche Unabhängigkeit der Päpste sei durch die weltliche Herrschaft bedingt, aber die Geschichte ist da, um gegen diese Lehre Verwahrung einzulegen. Die Geschichte aller Zeiten und die neuzeitliche insbesondere beweist, daß der Länderbesitz für das Papstthum stets mit Abhängigkeit und Dienbarkeit verbunden war. Wir müssen zum hundertsten Male wiederholen, daß das Papstthum nie freier, unumschränkter, willkürlicher, gewaltthätiger und gebietender antrat, als seitdem es seinem weltlichen Besitz keine Rücksichten mehr schuldig ist. Die langjährige Regierung Pius IX. stellt eine Keilspalte gegen

Unternehmungen, man könnte sagen von Gewaltmissbräuchen vor, welche die politischen Staaten nimmermehr gebildet hätten, wenn sie eine Repressalie hätten üben können. Was die Unabhängigkeit der Kirche, die persönliche Freiheit des Papstes betrifft, sind diese je gesicherter gewesen, als gerade heute? Glaubt Jemand an die Legende von der Gefangenhaft des Nachfolgers Petri? Seine freiwillige Kerkerhaft ist weiter nichts als ein Protest. Und die Unabhängigkeit der Kirche, was sie je eine vollstündigere? Hat man je ein Concilium mit größerer Freiheit, Ungezwungenheit und Raschheit zu Rathe sitzen und Beschlüsse fassen lassen? Die italienische Regierung hatte sich für die Freiheit des Conciliums für verantwortlich gehalten, nicht nur Europa, sondern der ganzen Welt gegenüber; wenn hingegen Rom, wie sonst immer, von fremden, sei es österreichischen, französischen oder spanischen Truppen besetzt gewesen wäre, hätte sich da der Große Rath der Kirche einer solchen Unabhängigkeit erdreist? Hat sich die weltliche Herrschaft jemals mit ihren eigenen Streitkräften vertheidigt und hat sie nicht von jeher anderer Beschützer bedurft, als ihrer Schweizer Helveten mit der aus Raphaels Zeit stammenden Tracht? Die weltliche Herrschaft war immer nur eine Ursache fremder Einmischung in die Angelegenheiten der Kirche und Italiens. Wenn der Papst Leo XIII. sagen zu sollen glaubt, daß das Papstthum ein Wohltäter der Menschheit und hauptsächlich Italiens war, weil es da seinen Sitz hatte, so stellte er eine von den Thatfachen widerlegte These auf. Alle großen Italiener, von Dante und Machiavelli bis Cavour, haben dargethan, daß die weltliche Herrschaft Roms die Ehre Italiens dem Fremdling jederzeit offen hielt, sie preisgab oder durch Besetzung anwesende, und der Konstitution des Vaterlandes und der Nation ein beständiges Hinderniß war. Wenn man diese Wahrheiten nicht mehr als Argumente im Streit gebrauchen wird, werden sie ganz einfach und selbstverständlich erscheinen. Die Encyclica des neuen Papstes macht den Eindruck einer Protestation pro forma. Sie ist in einem würdigen, ernst und ganz andern Tone gehalten, als die feuerprägenden, erbitterten Erregungen des greisen Pius IX. In dieser Hinsicht erfüllt Leo XIII., ohne darum der ihm gebotenen Zurückhaltung untreu zu werden, die Hoffnungen, zu welchen der Ruf der Mäßigung, der ihm vorausging, berechtigt hatte. Die Lehre bleibt allerdings unverändert; aber der Verkehr mit ihm wird leichter. Der Papst ist nicht zum Krieg, sondern für den Frieden gerufen und verwirft nicht den modus vivendi, dem sein leidenschaftlicher Vorgänger gefolgt hätte. Der Briefwechsel, den er aus Anlaß seiner Thronbesteigung auch mit den feindseligsten Regierungen geführt hat, scheint im Gegentheil zu beweisen, daß die römische Politik wieder in die Bahnen der Vorsicht und Mäßigung einlenken will, und man kann diese Zeichen der Verjünglichkeit nur mit Erkenntlichkeit und Achtung begrüßen.

Die H. H. René Brice, Sekretär des Abgeordnetenhauses, und J. A. H. e, ehemaliger Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern, Beide der republikanischen Linken angehörig, sind zu Verwaltungsräthen des Crédit foncier ernannt worden.

CL. Paris, 29. Apr. (Börse nachricht.) Der Markt zeigte sich Anfangs unentschieden, nahm aber im weiteren Verlaufe des Geschäftes eine entschieden freundliche Physiognomie an. Man bereitet sich, wenn nicht die nächsten achtundvierzig Stunden noch ein unvorhergesehenes Ereigniß bringen sollten, auf eine sehr ruhige Liquidation vor. 3proz. Rente 109.77, 3proz. 72.47, Italiener 71 fr., österr. Goldrente 58 1/2, ungarische 70 1/2, neue Russen 76 1/2, Lärken 8.05, Ägypter 161.87, spanische äußere Schuld 12 1/2, Banque ottomane 340.62, österr. Staatsbahn 511, Lombarden 145, österr. Bodencredit 497, Banque de Paris 1075, Foncier 635, Lyonais 590, Mobilier 146, spanischer Mobilier 542, Suezactien 722.

Türkei.

Paris, 21. Apr. Der „Köln. Ztg.“ wird von hier geschrieben: Während der britische Botschafter in Ismid zu einem Besuche der englischen Flotte abwesend war, fiel das Ministerium Achmed Vesik. Man müßte schon ein sehr starker Anhänger des Zufallsglaubens sein, wenn man hierin nicht einen ursächlichen Zusammenhang erkennen wollte. Vesik war ein Freund Layard's, und sein Kabinett hieß gewissermaßen das englische Kabinett, trotzdem Neuf, der Kriegsminister, eine leichte russische Färbung besaß oder wenigstens besitzen sollte. Das Ministerium Achmed Vesik hatte zwar die Russen nach San Stefano kommen lassen, aber jedem Anfinnen eines russischen Bündnisses kräftig widerstanden; es hatte die weiteren russischen Forderungen einer Besetzung des Bosphorus und der Entfernung der englischen Flotte gleichfalls zurückgewiesen. Die Russen mußten einsehen, daß mit Achmed Vesik nichts anzufangen sei; folglich mußte er fallen; und der geeignetste Augenblick zu seinem Sturze war die Abwesenheit seines mächtigen Gönners und Freundes Layard. In dieser Deutung würde also der jüngste Kabinettswechsel eine Verstärkung des russischen Einflusses bei Hofe bezeichnen. Das Ministerium Achmed Vesik's wäre demnach zu Grabe getragen, und zwar ohne Sang und Klang, ohne Ehre und Leichenrede. Es hat sich den früheren türkischen Ministerien ebenbürtig angereicht, stand weder höher noch tiefer als sie und bezeichnet daher nicht einmal eine Episode in der Geschichte derselben. Es war zwar das erste parlamentarische Ministerium; es schuf die Würde des Großveziers ab, brachte alle Minister in nähere und unmittelbare Verbindung mit dem Sultan und hätte demnach einen Zeitabschnitt größerer Freiheit bezeichnen sollen. Statt dessen aber sandte es die Deputiertenkammer, die ihm zu laut schrie, nach Hause oder in die Verbannung und schloß, ohne die Vertretung der Nation zu befragen, den schimpflichen Frieden von San Stefano, der das Land dem Feinde in die Hände gab. Auf diese Weise ging das Ministerium Achmed Vesik's ganz in den Spuren der früheren; denn alle würden unzweifelhaft ähnlich gehandelt haben. Mit welcher andern Hoffnungen aber hatte man hier dieses Ministerium begrüßt! Achmed Vesik war bekannt als ein excentrischer, energischer und untadelhaft ehelicher Mann; drei Eigenschaften, welche an einem türkischen Ministerpräsidenten unschätzbar waren. Ob er sich nun gegen die Füt des alten Schendrians nicht zu stemmen vermochte oder ob er selbst nicht die Energie entfaltete, welche er bei früheren Gelegenheiten gezeigt; es ist schwer zu sagen. Von seinem Abgange wurde schon lange gesprochen und seine lang andauernden angeblichen Krankheiten ließen denselben

voraussehen. Nur glaubte man, Layard's Einfluß beim Sultan würde ihn schließlich doch stützen. Nun aber machte Layard am verflorenen Mittwoch Nachmittag seinen Auszug nach Ismid, von welchem er Samstag Morgen zurückkehrte: in der Zwischenzeit begrub man das Ministerium Achmed Vesik's. Es wurde oben bemerkt, daß es schwer sei, hierin keinen ursächlichen Zusammenhang zu finden. Trotzdem soll er nicht bestehen. Achmed Vesik fiel nicht vor russischem Einflusse, sondern er nahm selbst seine Entlassung, weil er mit Saib Pascha, dem ehemaligen Sekretär des Sultans, nicht länger im Kabinett sitzen wollte. Der unmittelbare Anlaß war eine Konzeptionsfrage. In der Türkei gehört die Erlangung einer Konzeption zu denjenigen Dingen, die man sich nicht ohne Vergeltung von gewaltigen Paschas nach links und nach rechts denken kann. Die eheliche Natur Achmed Vesik's aber paßte für diese Begriffe nicht; und so kam es, daß er einen Herrn, der seit Jahr und Tag sich bemühte, der Stadt eine gute Wasserleitung zu verschaffen, die Konzeption zu derselben erhielt. Sein Gesuch war in regelrechter Weise dem Staatsrath vorgelegt worden; er hatte es mit den dort gemachten Aenderungen angenommen, 15,000 R. als Bürgschaft hinterlegt und wartete nur noch auf den Trabe des Sultans. Vesik sandte daher sämtliche Papiere in den Palast, von wo ihm der Trabe bestimmt zugesagt wurde. Aber statt dessen erhielt er auf der Spitze der Schriftstücke zurück mit dem Bedenken, daß dieselben abermals dem Staatsrath vorgelegt werden müßten. Der Urheber dieser Maßregel war Saib Pascha; aus welchen Gründen, bleibe unerörtert. Daraufhin erbat Achmed Vesik seine Entlassung; das Gesuch war so bestimmt, daß Abdul Hamid es nicht zurückweisen konnte. Da aber der Sultan den ehelichen, freimüthigen und humoristischen Ministerpräsidenten lieb gewonnen, fiel sein Groll auf Saib, der die Entlassung veranlaßt, und aus Aerger verabschiedete er diesen ebenfalls. Daran schloß sich denn der Wechsel des gesammten Kabinetts und Palastpersonals. Dieser freilich hatte eine andere und tiefer liegende Ursache. Er beruht auf der Furcht Abdul Hamid's vor neuen Sultansmachern. Durch seine ganze bisherige Regierung hindurch zieht sich diese Furcht wie ein rother Faden. Alle Pascha's, welche bei der Absetzung des Abdul Aziz eine Rolle gespielt, haben nach und nach die Folgen dieser Abneigung erfahren müssen; Midhat, Nedid, Suleiman und der Scheik-ul-Islam, Haurulah Effendi. Als Suleiman, der letzte der Verworfenen von 1876, gefallen war, beschwor sich der Sultan Angst ein wenig, da er sich ausschließlich von seinen Vertrauten umgeben sah. Aber ein Artikel des „Journal de St. Petersburg“, der dem Sultan zu Gesicht kam, machte dieselbe wieder an. Es ward darin dem Sultan unverblümt mit seiner Absetzung gedroht: wenn er den Intrigen gegen die Russen nicht ein Ende machen wolle, so werde man sich für die Absetzung des Abdul Aziz schon zu rächen wissen. Mit Abdul Aziz schwand bekanntlich der russische Einfluß. Der Sultan theilte seine Befürchtungen zunächst dem Marineminister Saib Pascha, der zugleich Palastmarschall ist, mit. Dieser suchte ihn zu beruhigen, indem er sagte: „Mit einer Trompete (horu) kann ich in einigen Minuten die sämtlichen Marinejohaten vor dem Palaste versammeln!“ Dies aber machte gerade den Sultan stugig. „Wenn Saib mit solch geringen Mitteln über solche Macht gebietet, wie wird es mir ergehen, wenn ...!“ Und in seinem Geiste entstand wieder die Erinnerung an das Ende des Abdul Aziz, welches schon Murad V. verfolgt hatte; und mit einem Federzug beschloß er den Wechsel des Kabinetts, sowie seines Palastpersonals. Neuf Pascha, der Kriegsminister, war einer der Ersten, der fiel. Er hatte sich dem Sultan dadurch verdächtig gemacht, daß er die Würde eines Adjutanten des Kaisers, die er in Russland kennen gelernt, unter dem Titel eines Javeri Ekrem auch in der Türkei, und zwar zunächst für sich selbst einführen wollte. Dies sind die Ursachen des letzten Ministerwechsels. Es heißt, daß auch die Stellung Osman's bedroht sei; der Sultan wolle ihn nach Jemen als Oberbefehlshaber der Truppen entsenden. Jedoch entbehrt dies noch der Begründung. Heute erfolgte die Absetzung des alten Namyl Pascha, der den Posten eines Großmeisters der Artillerie bekleidet hatte. Achmed Mufhtar rückte in seine Stellung ein und wird auf diese Weise Mitglied des Kabinetts. Hoffentlich wird er nicht lange auf diesem Posten, der in jeder Beziehung veraltet ist, verbleiben. Das Portefeuille des Kriegsministeriums kann ihm nicht entgehen, wenn er es versteht, des Sultans Gunst irgendwie zu behalten. Sadyl aber, der Ministerpräsident, wird sich bemühen, das Kabinett durch Herbeiziehung neuer und jüngerer Elemente eine größere Gleichartigkeit zu verleihen, die ihm bis jetzt fehlt.

Rußland.

Vor kurzer Zeit wurden Stoletow, der Anführer der bulgarischen Milizen, und der in Ungnade gefallene General Tschernajeff vom Kaiser in feierlicher Audienz empfangen. Beide Generale haben sich ihre Sporen in Asien geholt und sollen bei einem eventuellen Feldzuge gegen Indien an die Spitze der indischen Operationsarmee gestellt werden. Der Sieger von Tschikent ist demnach jetzt, nachdem er dem slavischen Komite über die ihm anvertrauten Gelder gewissenhaft Rechnung legte, wieder vollkommen rehabilitirt. — Die Staatsanwaltschaft wird gegen das über Wjera Saffulitsch von den Geschworenen gesprochenen Urtheil Protest einlegen. — Gerade jetzt, wo General Totleben zum Oberbefehlshaber der russischen Truppen in Rumelien ernannt worden, ist es doppelt interessant, zu erfahren, wie derselbe über seine Gegner denkt. Wir theilen daher nach dem „Petersb. Herold“ aus einem Briefe Totleben's an den belgischen Ingenieurgeneral Brialmont folgendes mit. Ende Dezember v. J. gratulirte nämlich Brialmont dem General Totleben von sich aus und im Namen der Offiziere seines Corps zu der Einnahme Plewna's und zu „dem wohlthätigen Einfluß auf den Gang der Kriegereignisse, der sich mit der Ankunft

Totleben's auf dem Kriegsschauplatz zeigte“. Indem General Brialmont seine Sympathien für die russische Armee ausdrückt, fragt er, ob die Türken irgend welche Vervollkommnungen in Bezug auf Befestigung der Schlachtfelder erreicht, ob General Totleben etwa selbst irgend welche neuen Ideen zur Vertheidigung der Positionen oder zur Herstellung der Einschließungslinien in Anwendung gebracht habe. General Totleben antwortete am 28. Januar. Er gibt den Verlust der Russen bei den beiden ersten Stürmen gegen Plewna auf 30,000 Mann an, so daß einzelne Divisionen von 10,000 Mann auf 5000 und 4000 reduziert wurden. Der Grund liegt darin, daß die Türken, wenn sie sich auch nicht die Mühe des Zielens nehmen, in den Tranchen gedeckt, unaufhörlich schießen. Jeder Türke hatte 100 Patronen bei sich und einen Kasten mit 500 Patronen neben sich. Nachdem Totleben die Einnahme von Gorni Dubnial und Tetsch geschilbert, sagt er wörtlich:

„Alle unsere Unternehmungen und Angriffe begegneten einem hartnäckigen Widerstand Seitens der Türken. Sie zu überrumpeln war unmöglich; unsere einzelnen Attaken beantwortete der Feind mit dem erbittertesten Kleingewehrfeuer. Er zeigte auch nicht die geringste Anzeichen von Demoralisation. Die Zahl der Ueberläufer war unbedeutend, die gemachten Gefangenen waren gut gekleidet und genährt. Nach den zu mir gedungenen Nachrichten zu urtheilen, konnten die Vorräthe der Türken demungeachtet nicht länger als bis zur Mitte des Dezembers reichen. Der Winter nahte heran; Ungebulb, angesocht durch die Reibung von dem erfolglosen Sturm auf Rars, hemmte sich der Gemüther. Für das einzige Mittel, der Biotabe ein Ende zu machen, hielt man einen Sturm. Ich widersetzte mich dem mit ganzer Energie, die mir meine Ueberzeugung verlieh.“

Nachdem er darauf hingewiesen, daß die russischen Infanteriedivisionen, die nach dem 30. August auf 5- und 4000 Mann zusammengeschmolzen waren, im November aber, nach Ankunft der Reservisten, wieder den Normalbestand von 10,000 Mann erreicht hatten und daß die Einschließungsabtheilung zu der Zeit die Höhe von 112,000 Mann mit 510 Geschützen hatte, fährt General Totleben fort:

„Ich hatte zwei Ziele im Auge: einmal einen Durchbruch Osman Pascha's zu verhindern und ihn durch Hunger zur Uebergabe zu nöthigen, dann aber die Plewna'sche Abtheilung zu schonen und zu härten und damit die Möglichkeit zu erlangen, nach dem Fall Plewna's die übrigen Abtheilungen mit starken Reservisten versehen zu können, damit sie aus der Defensioze zur entscheidenden Offensioze übergehen könnten.“ „Nach der Kapitulation“, heißt es an einer andern Stelle, „lagerte sich die Armee Osman Pascha's in Gruppen unter der Deckung unserer Truppen. Schwer konnte man in diesen Mannschaften dieselben Soldaten erkennen, die noch kurz vorher uns einen so hartnäckigen Widerstand geleistet hatten. Ohne Murren fügten sie sich dem Schicksal, mit Erkenntlichkeit verhielten sie sich gegen die kleinste Aufmerksamkeit von unserer Seite. Einstimmig versicherten die türkischen Offiziere, daß die Armee von Plewna aus Stütztruppen besteshe, daß mit dem Moment der Kapitulation die übrigen Armeen des Sultans keinen besonderen Widerstand mehr leisten würden.“ „Ich traf Osman Pascha in der Kutsche sitzend, neben ihm seinen Arzt, wegen seiner leichten Fußwunde. Er sagte mir, zur Erfüllung seiner Pflicht habe er das Möglichste gethan, doch nicht alle Tage — seien glücklicher eingewachsen tröste ihn der Umstand, daß er selbst verwundet sei.“ Später fand ich eine bequemere Gelegenheit zu einer Unterhaltung mit ihm. Ich fragte ihn, ob er am Anfang des Oktobers gewußt habe, daß Verstärkungen zu uns geschossen waren, die seine Verbindungen schon vor unserem Uebergang über den Bid bedrohen konnten.“ Er bejahte das. Ich bemerkte ihm, ich erwartete, er würde diesen Moment benutzen, um Plewna zu verlassen und sich zur Sophia'schen Chauffee auf die Balkanpässe hin zurückziehen. Auf diese Weise hätte er nicht nur seine Armee retten, sondern auch zum zweiten Mal unseren Andrang aufhalten können. Osman entgegnete, damals sei Proviant noch im Ueberflusse vorhanden gewesen, ein verstärkter Rückzug habe seiner militärischen Ehre widersprochen und zudem hätte man gegen ihn dafür in Konstantinopel eine Anklage erhoben. Er hatte unsrerseits entschieden einen neuen Angriff erwartet, er hatte ihn von ganzem Herzen ersehnt, da er vollkommen überzeugt war, daß er ihn Dank der Entwicklung, die er den Befestigungen gegeben, mit einem für uns noch empfindlicheren Verlust als am 30. und 31. August abweisen werde. Nach einem solchen Erfolg hoffte er unbedingt, sich vor Erschöpfung seiner Vorräthe durchschlagen zu können. Die Anlage und Errichtung der Befestigungen in Plewna schreibt ich dem Stabschef Osman Pascha's, Lewist Pascha, zu. Auf meine Frage, welche Methode er dabei befolgt habe, geant er, daß er sich einzig und allein vom Versuch habe leiten lassen.“

Indem General Totleben am Schluß seines Briefes die Einnahme von Rars der von Plewna gegenüberstellt und darauf hinweist, wie dasselbe Ziel durch verschiedene Mittel erreicht worden sei, bemerkt er, der außergewöhnliche Erfolg unserer Truppen vor Rars lasse sich zum Theil durch die Niederlage Mufhtar Pascha's im offenen Felde erklären.

Badische Chronik.

* Karlsruhe, 29. Apr. Verflorenen Samstag Abend hielt Hr. Redakteur Alfeld im Saal der „Dier Jahreszeiten“ den angefündigten Vortrag: „Erzählungen aus dem Reichslande“. Hr. Alfeld, ein gründlicher Kenner von Land und Leuten in Elsaß-Lothringen, bot zunächst ein anschauliches, geographisch-landschaftliches Bild des wiedergewonnenen deutschen Reichsgebiets. In sachgemäßem Uebergang kam er sodann auf den Charakter, die Sitten u. die eingeborenen Bewohner zu sprechen, erörterte die politische Lage und die Stimmung derselben und behauptete sozusagen auf Schritt und Tritt ein wohlwollendes Interesse an einem neuen Landbesitzer, ohne jedoch der heilsamen Entwicklung der eingewanderten Deutschen die verdiente Anerkennung vorzuenthalten. Von warmem Patriotismus durchweht, wie der Vortrag war, belunbete er zugleich das Bestreben des Sprechers, in strengster Unparteilichkeit und Objektivität dem Publikum des „alten Reichs“ eine eben so treue als anziehende Schilderung der neuen Reichslande zu liefern. Wir dürfen auf das Verdienstliche derartiger Vorträge wohl nicht erst aufmerksam machen, die gewiß geeignet sind, unsere wiedergewonnenen Vaterlandsgenossen unserer Verhältnisse näher zu bringen und das sympathische Interesse für dieselben in immer weitere Kreise zu tragen.

Bruchsal, 30. Apr. (R. 3.) Wie bereits angeführt, fand am 27. d. M. die Sitzung des Bürgerausschusses zur Beratung und Festsetzung des Dispositivs statt. An dem, durch den Stadtrath vorgelegten Entwurf, der schon vielfach beraten und besprochen wurde, hat der Ausschuss eine Aenderung nicht vorgenommen. Es waren dazu nur wenige Amendements beantragt, die sich auf die Zusammenfassung der Kommissionen und die Gebühren der Mitglieder der Pfandgerichts- und Sparten-Kommission bezogen. Das Dispositiv kann nun dem Groß. Bezirksamt zur Einholung der Genehmigung Groß. Ministeriums des Innern vorgelegt werden. Dasselbe besteht aus einem allgemeinen Theil und speziellen Bestimmungen für die Schul-, Armen-, Gesundheits-, Bau- und Pfandgerichts-Kommission. Nach erfolgter Genehmigung wird dasselbe gedruckt und vertheilt werden. — Das deutsche Handwerk hat seinen Krankheitszug in der Zerrüttung unseres Lehrungswezens; dieses auf die frühere Stufe zu bringen, ist ein Zusammengehen aller Gewerbetreibenden nötig und in diesem Sinne sollen in der heutigen Versammlung des Gewerbevereins Beschlüsse gefasst werden.

Manheim, 28. Apr. Gestern Abend verschied nach langem, schwerem Leiden unser durch seine Dichtungen bekannter Mitbürger Peter Krauß.

Aus dem Bezirk Sinsheim, 28. Apr. (R. 3.) Ein Bauernmann ließ kürzlich 100 M. auf einen Monat und muß für diesen Monat 6 M. Zins, also 72 Prozent, für jeden weiteren Monat 4 M. Zins, also 48 Prozent, bezahlen!

Aus Baden, 29. Apr. Die Verwaltungsbehörden in Preußen sind beauftragt worden, auf das Vorhandensein einer im Gemenge mit der als Salat verwendeten Brunnenkresse häufig wachsenden, zu der Familie der Doldenartigen gehörigen Giftpflanze, welche bei ihrer Aehnlichkeit mit der Brunnenkresse mit der letzteren leicht verwechselt und beim Genuß auf die Gesundheit schädlich wirken kann, aufmerksam zu machen und zur Vorkehr zu mahnen. Nach den bezüglichen Befanntmachungen hielten sich jedoch dem aufmerksamen Beobachter folgende Unterscheidungsmerkmale dar: Die Brunnenkresse hat einen festen Stengel, fache Blättchen, die Blätter sind dachförmig und matt dunkelgrün. Die giftige Pflanze, gewöhnlich Sumpfschirm genannt, hat einen mehr oder weniger hohlen, leicht zerbrechlichen Stengel, runde Blättchen und mehr eiförmige, glänzend hellgrüne und sehr dünne Blätter. Die zerriebenen frischen Blätter der Brunnenkresse geben den dieser Pflanze eigenthümlichen kräftigen Geruch, während die Blätter der Giftpflanze geriechen kaum bemerkbar wöhrenartig riechen. Bei dem Genuß der Brunnenkresse wird daher die größte Vorsicht geboten sein. Die hier gemeinte Giftpflanze ist offenbar *Sium latifolium*, breitblättriger Wasser-*marj*, welche Pflanze nach Schubert's „Erforschungsflora für das Großherzogthum Baden“ an Ufern, im Wasser hin und wieder, besonders auf der Rheinische vorkommt.

Mülheim, 27. Apr. (D. M.) Die Ausichten auf ein gesegnetes Ostjahr sind, Dank dem Himmel, vorzüglich. Steinobst blüht sehr reichlich, Apfelsinen und Pfirsiche haben an Hochstamm und Spalter große Mengen kräftiger Früchte angelegt, Pflaumen und Reineclauden sind mit Blättern überladen. Das Jahr 1878 kann unter günstigen Umständen die Weizenarten an Steinobst der letzten fünf Jahre vollkommen ausgleichen. Die Apfelbäume entwickeln gleichfalls reiche Blüthenansatz, dagegen haben manche Birnensorten geringen oder gar keinen Flor, während andere nichts zu wünschen übrig lassen. Der Weizen zeigt am Spalter und im Weinberge schönen Ertrag. Erdbeeren sehen sehr gut.

Altschut, 29. Apr. (A.) Heute Morgen 7 Uhr ertönte das Feuerignal, es brannte in Thiengen. Die bereits marschirte Feuerweh wurde telegraphisch wieder abbestellt, da Hilfe nicht mehr für nötig gehalten wurde. Das Feuer brach im Oekonomiegebäude des Martin Jäger aus, welches dieses sowie das Wohnhaus und dasjenige des Johann Fügler fast vollständig zerstörte. Bis 8 Uhr wurde das Feuer auf seinen Herd beschränkt. Ein der Brandstiftung verdächtiger Miethewohner des Hauses wurde verhaftet und gefänglich hier eingekerkert.

Donauersingen, 29. Apr. (D. W.) Borgstern sind J. D. der Fürst und die Prinzessin Amalie von Fürstberg nach längerer Abwesenheit im besten Wohlsein dahier eingetroffen.

Die Fortführung der Bezirks-Fohlenweide Bräunlingen ist wieder in Aussicht genommen; nach den uns gewordenen Mittheilungen sind die Preise weit niedriger als in früheren Jahren und derart gestellt, daß durch sie leblich die baaren Auslagen für Futter und Stren gedeckt werden sollen, während die weiteren Kosten für Unterhaltung der Weide, Wäcker, Pacht zc. zc. mit ungefähr 1200 M. durch Zuschüsse von Staat und Gemeinden bestritten werden. Fohlenweiden werden sich am besten durch die hierdurch gebotenen großen Vortheile nicht entgegen lassen und durch zahlreiche Beschickung der Weide ein mit großen Mühen und Opfern geschaffenes Institut lebensfähig erhalten, das für einen gedeihlichen Aufschwung der Pferdezucht der Baar nahezu unentbehrlich ist.

Meßkirch, 29. Apr. (D. G.) Bei dem heutigen Zuchtviehmarkt wurde eine große Menge Zuchtthiere trefflichen Schlages aufgeführt, doch schien der Umsatz ein etwas matter gewesen zu sein, wohl eine Wirkung des herrschenden Geldmangels.

Konstanz, 29. Apr. (Konst. Zig.) Samstag Mittag sind der Prinz und die Prinzessin Ludwig von Bayern nebst Familien in Lindau angekommen und haben ihre Villa Amsee zu längerem Aufenthalt bezogen. — Zu Ehren des nach Manheim überfledenden Ober-Betriebsdirectors v. Davaus veranstaltete der hiesige Alpenklub, dessen Präsident der Genannte gewesen, am Samstag Abend im „Barbarossa“ ein Abschiedsfest. — In der Nähe des Rheinfalls bei Schaffhausen ist vor kurzer Zeit eine Höhle entdeckt worden, welche, nach den gefundenen Merkmalen zu schließen, schon in vorgeschichtlicher Vergangenheit bewohnt gewesen ist. Die Höhle ist im Innern 2 1/2 m. hoch, 8 m. tief und etwa 5 m. breit. Nahe an der Oberfläche des Bodens kam bei näherer Durchsichtung eine etwa 0,5 m. dicke, ziemlich gleichartige Kulturschicht zum Vorschein, in welcher eine bedeutende Anzahl von Feuersteinen, sowie eine ziemliche Menge von Topfscherben und einige Knochenüberreste, welche letztere jedoch bedeutungslos sind, enthalten waren. Die Scherben sind unstrittig lateinischen Ursprungs, was aus den charakteristischen eingeprengelten kleinen Quarksteinen hervorgeht; manche lassen auf Anwendung einer Drehscheibe schließen; andere wenige schwärzliche oder braunrothe Scherben stammen jedenfalls von den Römern her. Die Höhle, deren Eingang durch hingedrücktes

Gewöl bis auf kaum 1 Meter versperrt worden ist, wurde später jedenfalls von Fischern und Fiskern benutzt, was sich aus den noch vorhandenen Mauerüberresten schließt.

Wohlthätigkeits-Konzert.

— k. Karlsruher, 31. Apr. In dem gestern Abend zum Besten der hiesigen Suppenanstalt gegebenen Konzert überwiegt der künstlerische Erfolg weitens den materiellen; eine neue Bestätigung der alten Erfahrung, daß „Wohlthätigkeits-Konzerte“ schwach besucht zu werden pflegen. Wer übrigens daraus einen Maßstab zur Beurtheilung des in einer Stadt zu findenden Wohlthätigkeitsstuns ableiten wollte, würde gewiß sehr gehen und hängt der geringere oder größere Zudrang des Publikums wohl vielmehr mit der gerade herrschenden Jahreszeit, der Zusammenfügung des Programms u. s. w. zusammen. Koncertirende Künstler und Künstlerinnen des gestrigen Abends waren die Herren Steinbach, Häuser, Rosenberg, Harlach, Speigler, Deede, Frau Lange und Fel. Steinbach. Sie Alle hatten sich zu einer sehr reichhaltigen Spende künstlerischer Genüsse vereinigt, die mit um so dankbarer Empfindungen aufgenommen wurde, als sie einen so edlen Zweck zum Hintergrund hatte. Hr. Steinbach zeichnete sich wieder in den Schumann'schen Papillons, seinen drei eigenen Stücken Träumen und Wachen, Minnesang, Unter der Linde und der Sonate F-dur op. 21 von Beethoven für Klavier und Violine als der bereits wohlgeschätzte Pianist aus, der mit einer sehr entwickelten Technik eine geschmackvolle, fein detaillierte Vortragweise verbindet. Die sechs Männerquartette der H. Rosenberg, Harlach, Häuser und Speigler bildeten eine willkommene Abwechslung, doch stellte sich das Verhältniß der Stimmen unter sich nicht immer als das wünschenswerthe heraus; unter allen Gesängen machte das einfache „O sanctissima“ den nachfolgenden Eindruck. Fräulein Steinbach sang drei Lieder von Vincenz Ladner — kleine Meisterstücke ungelächter, ansprechender Melodik und jugendlicher, natürlicher Empfindung, namentlich in einer Zeit der gekünstelten sog. „Gesangspoesien“ und für einen im Dienste der Tonkunst so zu sagen „ergrauten“ Komponisten — sowie drei weitere Gesänge von Schumann, Reinecke, Steinbach, sammt einer niedlichen Zugabe von Krieg. Die Sängerin betonte hierin ihre musikalische Fähigkeit und zeigte namentlich im Piano der höheren Töne sehr ansprechenden Stimmklang. Zwungen, padeben, allen aber ein Lieberdort nur dann sein, wenn die Stimme in allen Tönen denselben Klangreiz besitzt und vollkommen beherrscht wird. Das trifft nun allerdings bei Fr. Steinbach nicht zu und that namentlich eine gewisse Abschlifftheit, ein schweres Hervorheben der Accente der günstigen Wirkung ihres Gesangs Eintrag. Frau Lange deklamirte das Freiligrath'sche Gedicht: „Der Blumen Rade“ so ausgezeichnet, daß man lediglich bedauerte, es in ein Melodrama umgewandelt zu sehen; eine musikalisch-dramatische Mißgeburt, die um so lächerlicher erscheint, wenn ein J. Metz die Lust dazu schreibt. Dem Konzert wohnten auch Ihre Königl. Hoheit die Frau Großherzogin und Ihre Groß. Hoheit die Prinzessin Victoria bei.

Vermischte Nachrichten.

— Paris, 28. Apr. Die neue Dichtung von Victor Hugo: „Le Pape“ (der Papp), welche sieben Ausgaben worden ist, zerfällt in zwei „Eccenen“, die erste: „Schimmer“, die zweite: „Erwachnen“ überschrieben. Die Unterabtheilungen führen folgende Titel: Worte an den gekirnten Himmel. Die Könige ziehen ein. Der Papp auf der Schwelle des Baltanz. Die orientalische Synode. Eine Kammer. Der Papp an die Mengen. Unfehlbarkeit. Beim Anblick eines Jags gekoroner Schafe. In Gedanken vor dem Schiffsal. Man baut eine Kirche. Beim Anblick einer Amme. Ein Schlachtfeld. Der Bürgerkrieg. Er spricht in der Finsterniß vor sich her. Fluch und Segen. Beim Anblick eines Kindes. Ein Schaffot. In Gedanken Angesichts der Nacht. Beim Einzug in Jerusalem. — Die Dichtung ist als gelbe Tendenzpoesie zu bezeichnen. Sie enthält cynische Angriffe gegen fremde Nationen und Sonderane und kontrastirt dadurch peinlich mit der in der republikanischen Partei herrschenden verständlichen Stimmung. Die Veröffentlichung des Buches in diesem Augenblick wird von Victor Hugo's Freunden sehr bedauert.

(Strohische als Bligableiter.) Wenn es dem menschlichen Fortschrit und Erfindungsgeist leider bis jetzt noch nicht gelungen ist, ein Mittel zu entdecken, um der gewitterschweren Luft die gefährliche Ueberladung an Elektricität zu entnehmen und dadurch den schädlichen Hugelweitern vorzubeugen, so ist dagegen der flüchtigste Notiz einer französischen landwirthschaftlichen Zeitung die Entdeckung zu verdanken, daß einfache Strohische die wirksamsten und wie selbstredend billigsten Bligableiter sind, welche es dem Besizer des ärmsten Bauernhäuschens ermöglichen, sich vor den Gefahren des Bligstrahles zu schützen. Der erste Versuch wurde in der Nähe von Tarbes (Ober-Preuden) durch einen intelligenten Landwirth gemacht, und zwar mit sehr befriedigendem Resultate, daß bald darauf 18 Gemeinden des Bezirks Tarbes alle ihre Häuser mit dertartigen Strohisch-Beitern versehen und wirklich seitdem der Blitz keinem der auf diese Art geschützten Gebäude mehr Schaden anthat.

Nachricht.

— London, 29. Apr. Abends. Das Komitö zur Organisation einer Freiwilligen-Armee für den aktiven Dienst macht bekannt, daß bereits etwa 8000 Freiwillige, darunter viele frühere Offiziere, sich in die Listen haben eintragen lassen.

— London, 30. Apr. In einer bei Einweihung des konservativen Klubs in Bradford gehaltenen Rede erklärte Minister Hardy: die Regierung stelle sich auf den Standpunkt der Londoner Deklaration von 1871, wonach die öffentliche bona fides und die Bestimmungen der Deklaration ohne Europa's Zustimmung nicht verletzt werden dürfen. Zur Entsendung der Flotte nach dem Marmarameer behufs Schutzes seiner Staatsangehörigen sei England berechtigt gewesen. Der Friede von San Stefano enthalte nicht ein einziges, die Vürghast der Dauerhaftigkeit tragendes Moment. Auch die Interessen der mohamedanischen Bevölkerung dürften nicht außer Acht gelassen werden. Die Griechen bedürften eben so viel Schutz wie die Slaven. Englands Maßregeln seien nicht kriegerisch, sondern bloße Sicherheitsmaßregeln. In England könne weder eine chauvinistische Partei noch ein chauvinistisches Ministerium existiren.

Das britische Volk könne nur um großer Prinzipien willen Krieg führen. Es sei der feste Entschluß der Regierung, die bisher festgehaltenen Prinzipien auch ferner zu befolgen.

— Washington, 29. Apr. Der Regierung ist keinerlei offizielle Mittheilung zugegangen über Vorbereitungsmaßregeln Russlands zur Ausrüstung von Kreuzern in San Francisco oder andern Häfen der Union für den Fall eines Krieges mit England. — Das Repräsentantenhaus verwarf die Bill wegen Aufhebung des Vertrags mit dem gegenwärtigen Anleihenindikat an die Kommission und genehmigte die Bill betreffs Verhinderung der abermaligen Einziehung gesetzlichen Papiergeldes mit 177 gegen 35 Stimmen.

— London, 30. Apr. Die Königin beabsichtigt in Kurzem das komplette erste Armeecorps zu Aldershot zu inspizieren. Der „Advertiser“ erfährt, die Unterhandlungen des gleichzeitigen Rückzugs hätten wesentliche Fortschritte gemacht; es werde auf Erfolg gehofft. Die „Times“ dagegen meldet aus St. Petersburg vom 29. Apr.: Die Verhandlungen seien in den letzten 24 Stunden nicht merklich fortgeschritten; die direkten Pourparlers zwischen Petersburg und London hätten kaum begonnen. Russland wünsche im Allgemeinen Englands Ansichten über eine friedliche Lösung zu ermitteln, es sei aber unbekannt, ob Salisbury seine streng negative Haltung aufgeben wolle.

— London, 30. Apr. „Reuter's Bureau“ meldet aus Bombay: Das erste Detachement des Expeditionscorps ist abgefegelt; weitere Regimenter haben Einschiffungsordere erhalten; die Expedition nimmt für fünf Monate Vorräthe mit.

Franfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 30. April, die übrigen vom 29. April.)

Staatspapiere.	
Deutschl. 4 1/2% Reichs-Anleihe	96 1/2
Preuß. 4 1/2% Oblig. Zhr.	104 1/2
Baden 5% „ „	103
„ 4 1/2% „ „	103
„ 4% „ „	94 1/2
„ 4% „ „	95 1/2
„ 3 1/2% „ „ v. 1842 fl.	93 1/2
Bayern 4 1/2% Obligat. fl.	100 1/2
„ 4% „ „	94
„ 4% „ „	94 1/2
Württemberg 5% Obligat. fl.	101
„ 4 1/2% „ „	95 1/2
„ 4% „ „	95 1/2
Raffau 4% Obligationen fl.	96 1/2
Gr. Hesse 4% Obligat. fl.	96 1/2
Österr. 5% Silberrente	52 1/2
Zins 4 1/2%	52 1/2
Österr. 4% Goldrente	59
Österr. 5% Papierrente	49 1/2
Zins 4 1/2%	49 1/2
Bayern 4% Chl. I. Pr. A 28 fr.	—
Burg 4% „ „ I. Pr. A 105 fr.	—
Russland 5% Oblig. v. 1870	—
£ a 12.	78
5% do. von 1871	—
Schweden 4 1/2% do. i. Zhr.	—
Schweiz 1/2% Bern-St. Obl.	97 1/2
N.-Amerika 6% Bonds	—
1888 von 1886	99 1/2
5% do. 1884	—
(1/2% v. 1864)	101 1/2
5% Spanische	12 1/2
Sole franz. Rente	109 1/2
4 1/2% Carlsruher	101 1/2

Actien und Prioritäten.

Preuss. Bank	169	5% Donau-Drau	—
Österr. Bank	102 1/2	5% Franz-Josef-Prior.	72 1/2
Deutsche Vereinsbank	70 1/2	5% Kronpr. Rudolfs-Prior.	—
Darmstädter Bank	102 1/2	von 1867/68	—
Österr. Nationalbank	646	5% Kronpr. Rud. v. 1869	—
Österr. Kredit-Actien	169 1/2	5% St. Nordwestl.-P. I. S.	71 1/2
Preuss. Kreditbank	80	5% „ „ Lit. B.	61 1/2
Deutsche Effektenbank	107 1/2	5% Borsaberger	—
4 1/2% Pfälz. Warbahn 500 fl.	—	5% Ungar. Chl.-Prior. C.	50 1/2
4% Rhein-Ludwigsbahn 250 fl.	73 1/2	5% Ungar. Nordostl.-Prior.	54 1/2
5% St. Pr. Staatsbahn	205 1/2	5% Ungar. Galiz.	—
5% „ Süd-Lombarden	53 1/2	5% Ungar. Est.-Aut.	88
5% „ Nordwestl.-A.	84 1/2	5% St. Süd-Lomb. Pr. I. S.	—
5% „ „ „ „	89	5% St. Süd-Lomb. Pr. II.	46 1/2
5% „ „ „ „	135 1/2	5% St. Staatsb.-Pr.	95 1/2
5% „ „ „ „	101	5% St. Staatsb.-Pr.	65 1/2
5% „ „ „ „	196	5% „ „ „ „	42 1/2
5% „ „ „ „	76 1/2	5% Rheinische Hypotheken-	—
5% „ „ „ „	77	ant.-Pantbriefe Pr.	101
5% „ „ „ „	77	4 1/2% „ „ „ „	96 1/2
5% „ „ „ „	76 1/2	5% Pacific Central	101 1/2
5% „ „ „ „	67	5% „ „ „ „	75
5% „ „ „ „	67 1/2		

Anleihenloose und Prämienanleihe.

3 1/2% Preuss. Präm. 100 fl.	—	Österr. 4% 250 fl. Loose v. 1864	—
Österr. Präm. 100 fl. Loose	111	5% 500 fl. „ „ v. 1860	97 1/2
Bayr. 4% Prämien-Anl.	120 1/2	100 fl. Loose v. 1864	239.80
Badische 4% „ „	118 1/2	Ungar. Staatsloose 100 fl.	183.40
35 fl. Loose	136. —	Konst. Präm. 100 fl. Loose	67 1/2
Braunschw. 20-Jähr. Loose	82. —	Schwedische 10-Jähr. Loose	44.20
Größ. Hessische 25 fl. Loose	—	Fremdländ. 10-Jähr. Loose	—
Ansbach-Bayern-Anl. Loose	25.50	Reininger 7 fl. Loose	18.20
		3% „ „ „ „	114 1/2

Wochensumme, Gold und Silber.

London 10 Pf. St. 3%	201.20	Ducaten	—
Paris 100 Fr. 2%	81.20	20-Francs-St.	16.21—25
Mien 100 fl. 4 1/2%	164.70	Engl. Sovereigns	20.33—37
Disconto	1.6	Russische Imperial	16.66—71
Holländ. 10 fl. St.	16.65	Dollars in Gold	4.18—21

Tendenz: fest.

Berliner Börse. 30. April. Creditactien 339. —, Staatsbahn 411. —, Lombarden 109.50, Disc. Commandit 108.50, Reichsbank 152.70. Tendenz: schwach.

Wiener Börse. 30. April. Creditactien 204. —, Lombarden —, Anglobank 83. —, Napoleonsv. 9.83. Tendenz: fest.

New-York, 30. April. Gold (Schlußkurs) 100 3/8.

Welcher Handelsnachrichten in der Beilage Seite 11.

Verantwortlicher Redakteur

Heinrich Soll in Karlsruhe.

Großherzog. Hoftheater.

Donnerstag, 2. Mai. 2. Quartal. 57. Abonnementsvorstellung. Die lustigen Weiber von Windsor, komische Oper in 3 Akten, von Nicolai. Anfang 1/7 Uhr.

Freitag, 3. Mai. 2. Quartal. 58. Abonnementsvorstellung. Zum ersten Mal: Durch die Intendanz, Original-Lustspiel in 5 Akten, von E. Henle. Anfang 1/7 Uhr.

Theater in Baden.

Mittwoch, 1. Mai. Die Karlsghüler, Schauspiel in 5 Akten, von H. Laube. Anfang 1/7 Uhr.

Todesanzeige.
6. Karlsruhe. Verwandten und Freunden machen wir die traurige Mittheilung, daß unsere liebe Tante **Frau Marie Kiefer**, geb. Dürr, heute früh 3 Uhr im Alter von 80 Jahren sanft entschlafen ist. Blumen Spenden werden, einem Wunsche der Verstorbenen entsprechend, dankend abgelehnt.
Karlsruhe, den 30. April 1878.
Die Hinterbliebenen.

Todesanzeige.
1. Mosbach. Tiefbetrübt widmen wir Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater
Rechtsanwalt C. J. Eberstein dahier, Ritter des Rönnecker-Ordens I. Kl., heute Mittag im 84. Lebensjahre an Altersschwäche sanft verschieden ist. Wir bitten, dem Dahingegangenen ein freundliches Andenken zu bewahren.
Mosbach, den 29. April 1878.
Die Hinterbliebenen:
Carl Eberstein,
Julie Eberstein,
geb. Wittmer.
Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 3 Uhr statt.
Verlag von August Hirschwald in Berlin.
5. Soeben erschienen:
Anleitung zum zweckmäßigen Verhalten beim Gebrauch der Wasserkuren von Dr. Ansel, Kurarzt an der Wasserheilanstalt Gräfenberg. gr. 8. 1878. Preis: 1 M. 60 Pf.
Vorräthig in **A. Bielefeld's u. G. Braun'scher Hofbuchhandlung Karlsruhe.**
3.970. 2. Donaueschingen.
Stelle eines Forst Assistenten.
Die Stelle eines Assistenten der fürstlichen Forstverwaltung ist durch Beerdigung frei geworden und soll mit einem wissenschaftlich gebildeten Forstmann, welcher die Staatsprüfung für den Forstverwaltungsdienst gut bestanden hat und schon einige Jahre im äußeren Dienst verwendet worden ist, wieder besetzt werden. Der Anfangsgehalt beträgt 1800 bis 2000 Mark nebst Diäten- und Reiseflohen-Vergütung bei Forstbesichtigungs- und ähnlichen Geschäften, und Ausrüstung bei Dienstverweigungen. Bewerber wollen sich unter Angabe ihrer persönlichen Verhältnisse und ihres Bildungsstandes, sowie unter Anfügung ihrer Zeugnisse binnen 14 Tagen melden. Solche, welche schon bei der Forstbesichtigung verwendet waren, erhalten den Vorzug.
Donaueschingen, den 25. April 1878.
Fürstlich Fürstenbergische Domänenverwaltung. (H. 1796.)
3.998. 1. Ettlingen.
Commisstelle.
In meinem Manufaktur- und Spezereiwaren-Geschäft ist eine Commisstelle offen.
A. Streit.
Offene Lehrlingsstelle.
10. 1. In einem Spezerei- und Destillations-Geschäft Baden-Badens ist für einen mit guten Schulkenntnissen versehenen Knaben eine Lehrstelle offen. Eintritt sofort. Adresse in der Expedition d. Bl.
9. 1. Schwetzingen.
Frisch gestochene Schwebinger Spargeln versenden täglich in jedem Quantum zu **3 Pf. 60 pr. 1/2 Ko.** gegen Nachnahme.
M. Bassermann & Comp., Schwetzingen.
4. 1. Mannheim.
Lichtpappier (Perrocyanpapier). Eine Fabrik von Lichtpappier sucht einen mit der Branche bekannten Vertreter. Offerten zu adressiren an Gg. Walbel, S 1 No. 1, Mannheim.

ASTHMA
Katharh, Bronchitis, und alle Krankheiten der Respirationsorgane werden durch die **TUBES LEVASSEUR** geheilt. Preis: M. 2.50.
NERVENLEIDEN
Augenärztliche Heilung durch die neuesten Methoden des Dr. **LEVASSEUR**, pharm. chem. I. Cl. 33, rue de la Harpe, Paris. Central Depot bei **REINER & Co.** Frankfurt a. M.

7. Lübeck.
Die Deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Nach dem am 5. dieses Monats erfolgten Ableben unseres langjährigen Vertreters **Herrn Wilh. Hofmann** in Karlsruhe haben wir unsere General-Agentur für das Großherzogthum Baden auf den Sohn desselben, **Herrn Wilhelm August Carl Ludwig Hofmann** in Firma **Wilh. Hofmann junior** in Karlsruhe übertragen und bringen dies hiermit zur allgemeinen Kenntniss.
Lübeck, den 26. April 1878.
Der Direktor
Gernh. Sydow.

Spinnererei & Weberei Offenburg.

Montag den 13. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr, im Fabriklokale **Generalversammlung der Aktionäre.**
Tagesordnung: Die in § 19 der Statuten Satz 1 bis 6 eingeführten Bestimmungen. Ueber die Berechtigung zur Theilnahme an der Versammlung über die Vertretung in derselben geben die §§ 14, 15 und 16 der Statuten die Vorschriften.
Zur Bescheinigung des Vorzeigens der Inhaber-Aktien werden folgende Bankhäuser bezeichnet: in Konstanz: **Maistre & Co.**, Freiburg: **Gebr. Kapferer**, Karlsruhe: **Alfred Seeligmann & Co.**, Mannheim & Heidelberg: **Köster & Co.**, Frankfurt a. M.: **S. Weyler** sen. Sohn & Co., Berlin: **Direction der Disconto-Gesellschaft**, und ferner die Rheinische Creditbank in Mannheim nebst deren Filialen.
Offenburg, den 13. März 1878.
Der Vorstand.

Nachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergibt sich aus den nachstehenden Resultaten des Rechnungsabchlusses für das Jahr 1877:
Grundkapital M. 9,000,000. —
Prämien- und Zinsen-Einnahme für 1877 „ 7,445,112. 20
Prämien-Ueberträge „ 10,367,052. 10
M. 26,812,164. 30
Versicherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1877 „ 4,395,460,882. —
Mannheim, den 1. Mai 1878.
Die General-Agentur:
Doffert & Co.
Die Agenten der Gesellschaft:
In Karlsruhe: **Carl Jundt**, Kaufmann.
In Eggenstein: **Louis Hügle**, Rathschr.
" **Nippur: Jac. Kornmüller**, Weber.
" **Durlach: Jul. Wochschild**, Kaufmann.
In Pöggendorf: **Carl Pfundorfer**, Ledonon.
" **Mühlheim: Ludw. Geiß**, Raminsegermeister.
Ettlingen: **Jgn. Banreithel**, Gemeinderath. (240/IV) 3.928

Kainzenbad

bei Partenkirchen im bayr. Hochland, 2480 Fuß mit Alm am Fuß 4200 Fuß ü. M. Klimatischer Alpenort. a. Baderort in romantisch schöner und gesünder Lage. Mineralquellen, Schwefel- und Eisenquellen. Sehr wirksam bei chronischem Magen-, Darm- und Gelenkrheumatismus, Nervenleiden der Brust- und Lungen-, Hautkrankheiten, Strophulose, Nervenschmerzen, Leber- und Milzanschwellung, Blutarmuth und Frauenkrankheiten. Milch- und Kalkquellen. Höhenstation für Brust- und Nervenleidende.
A 1354. 3.850. 2.
Besitzer Dr. med. Sauer.
Glaubiger gebracht wird.
Mannheim, den 24. April 1878.
Groß. bad. Kreis- und Hofgericht.
Civilkammer.
R. v. Stöcker.
W. 886. Nr. 3713. Mannheim. Die Ehefrau des Leopold Köfner, Ida, geb. Schäfer, in Mannheim hat gegen ihren Ehemann Klage auf Vermögensabsonderung erhoben und ist Tagsatz zur Verhandlung hierüber auf
Dienstag den 4. Juni d. J.,
Vormittags 9 Uhr,
anberaumt; was hiermit zur Kenntniss der Gläubiger gebracht wird.
Mannheim, den 24. April 1878.
Groß. bad. Kreis- und Hofgericht.
Civilkammer.
R. v. Stöcker.
W. 854. Nr. 3662. Karlsruhe. Durch Urtheil vom heutigen wurde die Ehefrau des Scheiners Bolthar Schuder, Barbara, geb. Hölle, in Pöggendorf für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzulösen. Dies wird zur Kenntniss der Gläubiger gebracht.
Karlsruhe, den 16. April 1878.
Groß. bad. Kreis- und Hofgericht.
Civilkammer II.
Gebel.
W. 897. Nr. 1977. Mosbach. Die Ehefrau des Philipp Heinrich Mühl, Elisabeth, geb. Weber, von Hohenheim wurde durch Urtheil von heute für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzulösen; was zur Kenntnissnahme der Gläubiger hiermit bekannt gemacht wird.
Mosbach, den 16. April 1878.
Groß. bad. Kreisgericht. Civilkammer I.
Ricolai. Seif.
Erbverordnungen.
W. 803. Säckingen. Gottlob und Albert Griener, Beide von Dellingen, und in der Schweiz an unbekanntem Orten abwesend, sind zur Verlassenschaft ihres am 28. Dezember 1877 in Dellingen verstorbenen Vaters Konrad Griener, Tagelöhner, kraft Gesetz berufen und werden hiermit zur Vermögensaufnahme und zu den Erbtheilungsverhandlungen mit dem Anfügen öffentlich vorgeladen, daß wenn dieselben innerhalb 3 Monaten nicht erscheinen oder sich durch Bevollmächtigte vertreten lassen, die Erbschaft Deuen zugewiesen wird, welchen sie zuliebe, wenn die Borgeladenen zur Zeit des Erbanfalls

Verkauf

ein schwarzbrauner Wallach, 6 Jahre alt, belgischer Race, stark, gesund, fromm und gut im Juge. Näheres in der Expedition dieses Blattes.
3.857. 3.

Verkauf

11.678. 10. A. Streit.
Bei Schindler'scher Buchhandlung in Ettlingen.
Klohe Baumwolltuche und Stahl- sowie Erztone, schwarz u. farbigen Sammet verfertigt in jedem Maß zu Fabrikpreisen.
Müller, nicht preislich, haben für 100 Stück mit Schindler'scher Buchhandlung in Ettlingen.

Bürgerliche Rechtspflege

W. 902. Nr. 3600. Pfullendorf. Dem Joseph Pöhr, Wirth von Pöhr, ist ein Einlagechein des Pöhrer Vereins Pfullendorf Nr. 1290, aufgestellt unterm 5. Februar über den Betrag von 1200 M. abhanden gekommen.
Vor dem Erwerb dieser Urkunde wird hiermit öffentlich gewarnt.
Pfullendorf, den 27. April 1878.
Groß. bad. Amtsgericht.
Wärter.
Vermögensabsonderungen.
W. 886. Nr. 3712. Mannheim. Die Ehefrau des Georg Karne, Katharina, geb. Ortlipp in Schwetzingen hat gegen ihren Ehemann Klage auf Vermögensabsonderung erhoben und ist Tagsatz zur Verhandlung hierüber auf
Dienstag den 4. Juni d. J.,
Vormittags 9 Uhr,
anberaumt; was hiermit zur Kenntniss der

nicht mehr am Leben gewesen wären.
Säckingen, den 22. April 1878.
Groß. Notar
Gebel.

W. 804. Säckingen. Cornelius Brugger von Karan, in Amerika an unbekanntem Orten abwesend, ist zur Verlassenschaft seines am 13. März d. J. kinderlos verstorbenen Bruders Mathias Brugger von Niedmatt kraft Gesetz berufen und wird hiermit zur Vermögensaufnahme und zu den Erbtheilungsverhandlungen mit dem Anfügen öffentlich vorgeladen, daß, wenn derselbe

innerhalb drei Monaten nicht erscheint, oder sich durch einen Bevollmächtigten vertreten läßt, die Erbschaft Deuen zugewiesen wird, welchen sie zuliebe, wenn die Borgeladenen zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.
Säckingen, den 22. April 1878.
Groß. Notar
Gebel.

W. 807. Stetten a. M. Am Nachlasse der unterm 29. März 1878 zu Leibesruhigen — Bengelid — verstorbenen ledigen Josefa Frick ist deren am 6. Oktober 1841 selbst geheimer Bruder Jakob Frick, unbelastet wo, in Amerika abwesend, erbeigeklagt.
Derselbe wird hiermit aufgefordert, binnen drei Monaten sich darüber zu melden, andernfalls die Erbschaft Deuen zugewiesen würde, welchen sie zuliebe, wenn die Borgeladenen zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr gelebt hätte.
Stetten a. M., den 19. April 1878.
Der Groß. Notar
F. Schmidt.

Strafrechtspflege.
Ladungen und Forderungen.
W. 994. Nr. 14.567. Bruchsal. Gegen Revisor Jakob Bader von Kirchbach hat das Groß. Bezirksamt hier auf Grund des § 360 Biff. 3 R. St. O. wegen unerlaubter Anwendung Anlage erhoben und eine Geldstrafe von 50 Mark verhängt. Zur Verhandlung auf diese Anklage wird auf
Freitag den 31. Mai d. J.,
Vorm. 9. Ubr,
Tagsatz angeordnet und es wird hiezu der Angeklagte mit dem Bedrohen vorgeladen, daß im Falle seines Ausbleibens das Urtheil nach dem Ergebnis der Untersuchung würde gefällt werden.
Bruchsal, den 27. April 1878.
Groß. bad. Amtsgericht.
Dr. Schmitt.

Verm. Bekanntmachungen.
3.839. 2. Karlsruhe.
Liegenschafts-Versteigerung.
Aus dem Nachlasse der verlebten Eisenhändler Abraham Ettlinger Wittwe, Erbette, abraham Wörmer, von hier, werden Montag den 13. Mai d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,
in dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten, Waldhornstraße Nr. 21 dahier, nachbeschriebene Liegenschaften, nämlich
Häuser und Gebäude:
1. Das in der Langenstraße dahier unter Nr. 138 (früher Nr. 132), einerseits neben Kaufmann Albert Salzer, andererseits neben der Firma Hab u. Neu gelegene dreistöckige Wohnhaus mit Duer- und Seitengebäuden, nebst aller sonstiger liegenschaftlicher Zugehörte, einschließlich des Grund und Bodens,
Schätzungspreis . . . 85,000 Mark;
2. das in der Herrenstraße dahier unter Nr. 22 (früher 20), einerseits neben Apotheker Karl Hassencamp, andererseits neben Schirmfabrikant Leopold Müller gelegene dreistöckige Wohnhaus mit Duer- und Seitengebäuden, sammt aller sonstiger liegenschaftlicher Zugehörte, einschließlich des Grund und Bodens,
Schätzungspreis . . . 80,500 Mark,
der Erbtheilung wegen zu Eigentum öffentlich versteigert, und der endgiltige Zuschlag sofort erteilt, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.
Die Versteigerungsbedingungen können inwohnen während der Konzilsstunden bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.
Karlsruhe, den 15. April 1878.
Der Groß. Notar
Carl Philipp.

Liegenschafts-Versteigerung.
3.995. Forstheim.
In Folge richterlicher Verfügun werden den Scheiner Friedrich Burghard sammt erbtheillichen Erben in 3 Springen nachbeschriebene Liegenschaften
Mittwoch den 8. Mai d. J.,
Nachmittags 1 Uhr,
im Rathhause zu Springen öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, auch wenn das höchste Gebot den Schätzungspreis nicht erreicht.
Beschreibung der Liegenschaften:
1. Anschlag
Circa 42 Ar 7 Meter und 1 Viertel Acker, Wiesen und Weidberg in 9 Parzellen, zusammen taxirt zu . . . 1115 M.
Summa . . . 1115 M.
Eisenerhält fünfzehn Mark.
Hiervon erhält der unbekannt wo abwesende Scheiner Friedrich Burghard auf diesem Wege Nachricht.
Forstheim, den 17. April 1878.
Groß. bad. Notar
Ulger.

Liegenschafts-Versteigerung.
3.999. 1. Freiburg.
Aus den Domänenabteilungen des Hölthals und des Waldentals bei Ebnat werden nachstehende Holzsortimente mit halbjähriger unverzinslicher Borgfrist versteigert,
Donnerstag den 9. Mai d. J.,
Vormittags 9 Uhr,
im Rathhause zu den 2 Tauen (Pö) im Hölthale:
16 Hainbuchen, 36 Eichen III. und IV. Kl., 1 Forle, 1 Linde und 27 tannene Säglöge, 254 Ster buehene und 342 Ster tannene Scheitholz, 259 Ster buehene und 184 Ster tannene Kozholz, 28 Ster buehene Rollen und 425 Ster gemischtes Prügel, sowie einige Loose Reifig und Abfallholz.
Freitag den 10. Mai d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
im Rathhause zum Löwen in Ebnat:
197 tannene Säglöge und 92 Stck tannene Boholz, 137 Stck Hopfenstangen IV. Kl., 1700 tannene Nadeln, 2670 Stck tannene Bohnensteden; 40 Ster buehene, 3 Ster eichene und 117 Ster tannene Scheitholz; 60 Ster tannene Kozholz; 168 Ster buehene, 6 Ster eichene, 13 Ster tannene und 27 Ster gemischtes Prügelholz, sowie einige Loose Reifig und Abfallholz.
Freiburg, den 28. April 1878.
Groß. bad. Bezirksforstf. B. d.

Liegenschafts-Versteigerung.
3.999. 2. Freiburg.
Aus den Domänenabteilungen des Hölthals und des Waldentals bei Ebnat werden nachstehende Holzsortimente mit halbjähriger unverzinslicher Borgfrist versteigert,
Donnerstag den 9. Mai d. J.,
Vormittags 9 Uhr,
im Rathhause zu den 2 Tauen (Pö) im Hölthale:
16 Hainbuchen, 36 Eichen III. und IV. Kl., 1 Forle, 1 Linde und 27 tannene Säglöge, 254 Ster buehene und 342 Ster tannene Scheitholz, 259 Ster buehene und 184 Ster tannene Kozholz, 28 Ster buehene Rollen und 425 Ster gemischtes Prügel, sowie einige Loose Reifig und Abfallholz.
Freiburg, den 28. April 1878.
Groß. bad. Bezirksforstf. B. d.

Liegenschafts-Versteigerung.
3.999. 1. Freiburg.
Aus den Domänenabteilungen des Hölthals und des Waldentals bei Ebnat werden nachstehende Holzsortimente mit halbjähriger unverzinslicher Borgfrist versteigert,
Donnerstag den 9. Mai d. J.,
Vormittags 9 Uhr,
im Rathhause zu den 2 Tauen (Pö) im Hölthale:
16 Hainbuchen, 36 Eichen III. und IV. Kl., 1 Forle, 1 Linde und 27 tannene Säglöge, 254 Ster buehene und 342 Ster tannene Scheitholz, 259 Ster buehene und 184 Ster tannene Kozholz, 28 Ster buehene Rollen und 425 Ster gemischtes Prügel, sowie einige Loose Reifig und Abfallholz.
Freiburg, den 28. April 1878.
Groß. bad. Bezirksforstf. B. d.

Liegenschafts-Versteigerung.
3.999. 2. Freiburg.
Aus den Domänenabteilungen des Hölthals und des Waldentals bei Ebnat werden nachstehende Holzsortimente mit halbjähriger unverzinslicher Borgfrist versteigert,
Donnerstag den 9. Mai d. J.,
Vormittags 9 Uhr,
im Rathhause zu den 2 Tauen (Pö) im Hölthale:
16 Hainbuchen, 36 Eichen III. und IV. Kl., 1 Forle, 1 Linde und 27 tannene Säglöge, 254 Ster buehene und 342 Ster tannene Scheitholz, 259 Ster buehene und 184 Ster tannene Kozholz, 28 Ster buehene Rollen und 425 Ster gemischtes Prügel, sowie einige Loose Reifig und Abfallholz.
Freiburg, den 28. April 1878.
Groß. bad. Bezirksforstf. B. d.

Liegenschafts-Versteigerung.
3.999. 1. Freiburg.
Aus den Domänenabteilungen des Hölthals und des Waldentals bei Ebnat werden nachstehende Holzsortimente mit halbjähriger unverzinslicher Borgfrist versteigert,
Donnerstag den 9. Mai d. J.,
Vormittags 9 Uhr,
im Rathhause zu den 2 Tauen (Pö) im Hölthale:
16 Hainbuchen, 36 Eichen III. und IV. Kl., 1 Forle, 1 Linde und 27 tannene Säglöge, 254 Ster buehene und 342 Ster tannene Scheitholz, 259 Ster buehene und 184 Ster tannene Kozholz, 28 Ster buehene Rollen und 425 Ster gemischtes Prügel, sowie einige Loose Reifig und Abfallholz.
Freiburg, den 28. April 1878.
Groß. bad. Bezirksforstf. B. d.

Liegenschafts-Versteigerung.
3.999. 2. Freiburg.
Aus den Domänenabteilungen des Hölthals und des Waldentals bei Ebnat werden nachstehende Holzsortimente mit halbjähriger unverzinslicher Borgfrist versteigert,
Donnerstag den 9. Mai d. J.,
Vormittags 9 Uhr,
im Rathhause zu den 2 Tauen (Pö) im Hölthale:
16 Hainbuchen, 36 Eichen III. und IV. Kl., 1 Forle, 1 Linde und 27 tannene Säglöge, 254 Ster buehene und 342 Ster tannene Scheitholz, 259 Ster buehene und 184 Ster tannene Kozholz, 28 Ster buehene Rollen und 425 Ster gemischtes Prügel, sowie einige Loose Reifig und Abfallholz.
Freiburg, den 28. April 1878.
Groß. bad. Bezirksforstf. B. d.

Liegenschafts-Versteigerung.
3.999. 1. Freiburg.
Aus den Domänenabteilungen des Hölthals und des Waldentals bei Ebnat werden nachstehende Holzsortimente mit halbjähriger unverzinslicher Borgfrist versteigert,
Donnerstag den 9. Mai d. J.,
Vormittags 9 Uhr,
im Rathhause zu den 2 Tauen (Pö) im Hölthale:
16 Hainbuchen, 36 Eichen III. und IV. Kl., 1 Forle, 1 Linde und 27 tannene Säglöge, 254 Ster buehene und 342 Ster tannene Scheitholz, 259 Ster buehene und 184 Ster tannene Kozholz, 28 Ster buehene Rollen und 425 Ster gemischtes Prügel, sowie einige Loose Reifig und Abfallholz.
Freiburg, den 28. April 1878.
Groß. bad. Bezirksforstf. B. d.

Liegenschafts-Versteigerung.
3.999. 2. Freiburg.
Aus den Domänenabteilungen des Hölthals und des Waldentals bei Ebnat werden nachstehende Holzsortimente mit halbjähriger unverzinslicher Borgfrist versteigert,
Donnerstag den 9. Mai d. J.,
Vormittags 9 Uhr,
im Rathhause zu den 2 Tauen (Pö) im Hölthale:
16 Hainbuchen, 36 Eichen III. und IV. Kl., 1 Forle, 1 Linde und 27 tannene Säglöge, 254 Ster buehene und 342 Ster tannene Scheitholz, 259 Ster buehene und 184 Ster tannene Kozholz, 28 Ster buehene Rollen und 425 Ster gemischtes Prügel, sowie einige Loose Reifig und Abfallholz.
Freiburg, den 28. April 1878.
Groß. bad. Bezirksforstf. B. d.

Liegenschafts-Versteigerung.
3.999. 1. Freiburg.
Aus den Domänenabteilungen des Hölthals und des Waldentals bei Ebnat werden nachstehende Holzsortimente mit halbjähriger unverzinslicher Borgfrist versteigert,
Donnerstag den 9. Mai d. J.,
Vormittags 9 Uhr,
im Rathhause zu den 2 Tauen (Pö) im Hölthale:
16 Hainbuchen, 36 Eichen III. und IV. Kl., 1 Forle, 1 Linde und 27 tannene Säglöge, 254 Ster buehene und 342 Ster tannene Scheitholz, 259 Ster buehene und 184 Ster tannene Kozholz, 28 Ster buehene Rollen und 425 Ster gemischtes Prügel, sowie einige Loose Reifig und Abfallholz.
Freiburg, den 28. April 1878.
Groß. bad. Bezirksforstf. B. d.

Liegenschafts-Versteigerung.
3.999. 2. Freiburg.
Aus den Domänenabteilungen des Hölthals und des Waldentals bei Ebnat werden nachstehende Holzsortimente mit halbjähriger unverzinslicher Borgfrist versteigert,
Donnerstag den 9. Mai d. J.,
Vormittags 9 Uhr,
im Rathhause zu den 2 Tauen (Pö) im Hölthale:
16 Hainbuchen, 36 Eichen III. und IV. Kl., 1 Forle, 1 Linde und 27 tannene Säglöge, 254 Ster buehene und 342 Ster tannene Scheitholz, 259 Ster buehene und 184 Ster tannene Kozholz, 28 Ster buehene Rollen und 425 Ster gemischtes Prügel, sowie einige Loose Reifig und Abfallholz.
Freiburg, den 28. April 1878.
Groß. bad. Bezirksforstf. B. d.

8. Karlsruhe.
Groß. bad. Staats-Eisenbahnen.

Die in dem provisorischen Rheinisch-Badischen Gütertarif vom 1. März d. J. enthaltenen Frachtsätze für eine Anzahl Rheinischer Stationen finden fortan auch Anwendung auf die gleichnamigen bzw. Konkurrenzstationen der Bergisch-Märkischen Bahn. Nähere Auskunft hierüber erteilen unsere Güterexpeditionen.
Karlsruhe, den 29. April 1878.
General-Direktion.

3.976. 2. Karlsruhe.
Groß. bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit höherer Ermächtigung werden wie am Montag den 6. Mai d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
die in unsern Magazinen hier lagernden **abhängigen Metallwaaren**, als Schienen, Achsen, Schmelzeisen, Blech, Koffelblech, Kupfer, Zinn, Blei u. s. w., öffentlich versteigert und laden wir Kauflustige mit dem Bemerkten ergeben ein, daß die Versteigerung in unserm Hauptmagazin (Bahnhofstraße 5) stattfindet, wozu man sich auch wegen Besichtigung der Materialien in den Dienststunden wenden sollte. Genaue Verzeichnisse der zu versteigerten Materialien werden von uns auf portofreie Anfragen abgegeben.
Karlsruhe, den 25. April 1878.
Groß. Hauptverwaltung der Eisenbahn-Magazine.

3.1000. 1. Nr. 318. Waldkirch.
Holzversteigerung.

Aus den Domänenabteilungen des vorderen Elzthales werden loosweise und mit halbjähriger unverzinslicher Borgfrist versteigert,
Mittwoch den 8. Mai d. J.,
Vormittags 10 Uhr, im Badwirthshause zur Arche dahier,
aus dem Distrikt Engewald:
23 tannene Stämme I., 43 III., 85 III., 121 IV. Klasse, 30 tannene Säglöge I., 42 II. Klasse, 2 forlene Stämme III., 102 IV. Klasse, 2 forlene Säglöge I., 22 II. Klasse, 1 Eiche III., 7 Eichen IV. Klasse, 2 Erlen;
aus dem Distrikt Kappelwald:
10 tannene Stämme III., 109 IV., 11 V. Klasse, 3 forlene Stämme IV. Klasse, 11 tannene Säglöge II. Klasse, 1 forlene Säglöge II. Klasse, 1 forlene Stamm III. und 2 Bärdenstämme IV. Klasse, 2 Rußbaumstämme und 41 starke Stangen
Donnerstag den 9. Mai d. J.,
Vormittags 10 Uhr, im Badwirthshause zur Arche dahier,
aus dem Distrikt Engewald:
30 Ster buehene Scheitholz I. Klasse, 4 Ster II. Klasse, 34 Ster tannene Scheitholz I., 21 Ster II. Klasse, 71 Ster forlene Scheitholz, 28 Ster buehene, 15 Ster tannene, 17 Ster forlene, 4 Ster eichene Prügelholz, 1600 Stck tannene, 4539 gemischte Wellen und 3 Reisschläge;
aus dem Distrikt Kappelwald:
4 Ster hainbuehene Kozholz-Rollen, 26 Ster buehene, 35 Ster tannene, 5 Ster forlene, 2 Ster gemischtes Scheitholz, 10 Ster buehene, 4 Ster hainbuehene, 28 Ster tannene, 4 Ster forlene Prügelholz, 445 Stck tannene, 525 gemischte Wellen und 2 Reisschläge.
Domänenwäldter Blattmann dahier wird das Holz auf Verlangen vorgezogen.
Waldkirch, den 28. April 1878.
Groß. bad. Bezirksforstf. Kratina.

3.999. 1. Nr. 399. Freiburg.
Holzversteigerung.

Aus den Domänenabteilungen des Hölthals und des Waldentals bei Ebnat werden nachstehende Holzsortimente mit halbjähriger unverzinslicher Borgfrist versteigert,
Donnerstag den 9. Mai d. J.,
Vormittags 9 Uhr,
im Rathhause zu den 2 Tauen (Pö) im Hölthale:
16 Hainbuchen, 36 Eichen III. und IV. Kl., 1 Forle, 1 Linde und 27 tannene Säglöge, 254 Ster buehene und 342 Ster tannene Scheitholz, 259 Ster buehene und 184 Ster tannene Kozholz, 28 Ster buehene Rollen und 425 Ster gemischtes Prügel, sowie einige Loose Reifig und Abfallholz.
Freitag den 10. Mai d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
im Rathhause zum Löwen in Ebnat:
197 tannene Säglöge und 92 Stck tannene Boholz, 137 Stck Hopfenstangen IV. Kl., 1700 tannene Nadeln, 2670 Stck tannene Bohnensteden; 40 Ster buehene, 3 Ster eichene und 117 Ster tannene Scheitholz; 60 Ster tannene Kozholz; 168 Ster buehene, 6 Ster eichene, 13 Ster tannene und 27 Ster gemischtes Prügelholz, sowie einige Loose Reifig und Abfallholz.
Freiburg, den 28. April 1878.
Groß. bad. Bezirksforstf. B. d.

3.999. 2. Freiburg.
Holzversteigerung.

Aus den Domänenabteilungen des Hölthals und des Waldentals bei Ebnat werden nachstehende Holzsortimente mit halbjähriger unverzinslicher Borgfrist versteigert,
Donnerstag den 9. Mai d. J.,
Vormittags 9 Uhr,
im Rathhause zu den 2 Tauen (Pö) im Hölthale:
16 Hainbuchen, 36 Eichen III. und IV. Kl., 1 Forle, 1 Linde und 27 tannene Säglöge, 254 Ster buehene und 342 Ster tannene Scheitholz, 259 Ster buehene und 184 Ster tannene Kozholz, 28 Ster buehene Rollen und 425 Ster gemischtes Prügel, sowie einige Loose Reifig und Abfallholz.
Freiburg, den 28. April 1878.
Groß. bad. Bezirksforstf. B. d.

3.999. 1. Freiburg.
Holzversteigerung.

Aus den Domänenabteilungen des Hölthals und des Waldentals bei Ebnat werden nachstehende Holzsortimente mit halbjähriger unverzinslicher Borgfrist versteigert,
Donnerstag den 9. Mai d. J.,
Vormittags 9 Uhr,
im Rathhause zu den 2 Tauen (Pö) im Hölthale:
16 Hainbuchen, 36 Eichen III. und IV. Kl., 1 Forle, 1 Linde und 27 tannene Säglöge, 254 Ster buehene und 342 Ster tannene Scheitholz, 259 Ster buehene und 184 Ster tannene Kozholz, 28 Ster buehene Rollen und 425 Ster gemischtes Prügel, sowie einige Loose Reifig und Abfallholz.
Freiburg, den 28. April 1878.
Groß. bad. Bezirksforstf. B. d.

3.999. 2. Freiburg.
Holzversteigerung.

Aus den Domänenabteilungen des Hölthals und des Waldentals bei Ebnat werden nachstehende Holzsortimente mit halbjähriger unverzinslicher Borgfrist versteigert,
Donnerstag den 9. Mai d. J.,
Vormittags 9 Uhr,
im Rathhause zu den 2 Tauen (Pö) im Hölthale:
16 Hainbuchen, 36 Eichen III. und IV. Kl., 1 Forle, 1 Linde und 27 tannene Säglöge, 254 Ster buehene und 342 Ster tannene Scheitholz, 259 Ster buehene und 184 Ster tannene Kozholz, 28 Ster buehene Rollen und 425 Ster gemischtes Prügel, sowie einige Loose Reifig und Abfallholz.
Freiburg, den 28. April 1878.
Groß. bad. Bezirksforstf. B. d.

3.12. Karlsruhe.
Düngerversteigerung.

Donnerstag den 2. d. M.,
Vormittags 9 Uhr, wird das Düngergerüst aus den Stallungen der 2. Abtheilung I. Bad. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14 pro Monat Mai in G. Cottelau versteigert.
(Mit einer Beilage.)